

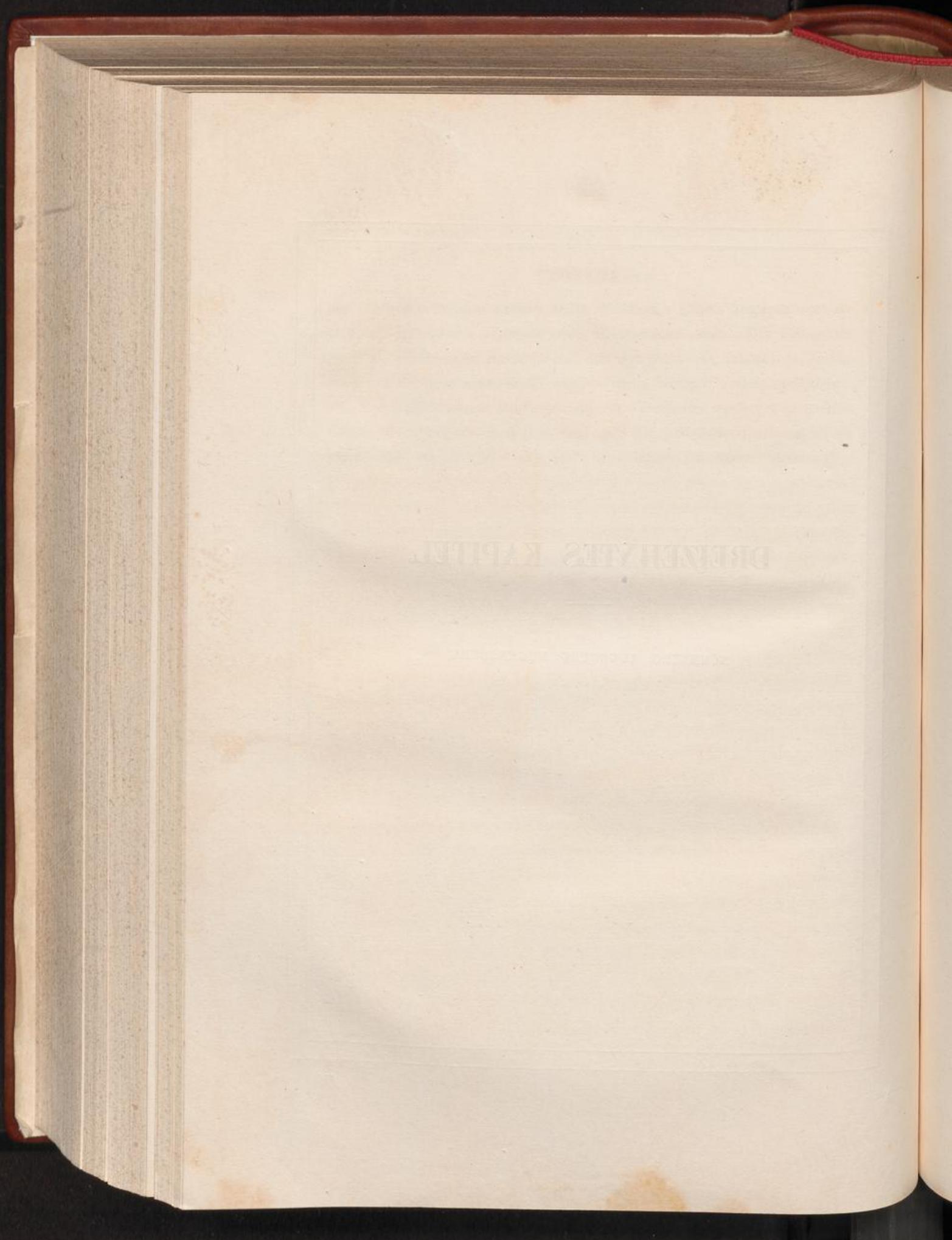
183

KAPITEL

**DREIZEHNTES KAPITEL.**

---

NÜRNBERG. AUGSBURG. REGENSBURG.



WERNBERG.

Dürer.  
Fleischmann.  
Fues.  
Geisler.  
Hans von Kulmbach.  
Hirnschrot.  
Kellner.  
Klein.  
Kraft.  
Kreul.  
Maurer.  
Meyer.  
Pens.  
Perleberg.  
Poppel.  
Reindel.  
Rorich, Vater und Sohn.  
Sandrart.  
Sauterlente.  
Scheufelein.  
Vischer.

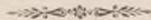
Wagner.  
Wiefsner.  
Wilder.  
Wohlgemuth.

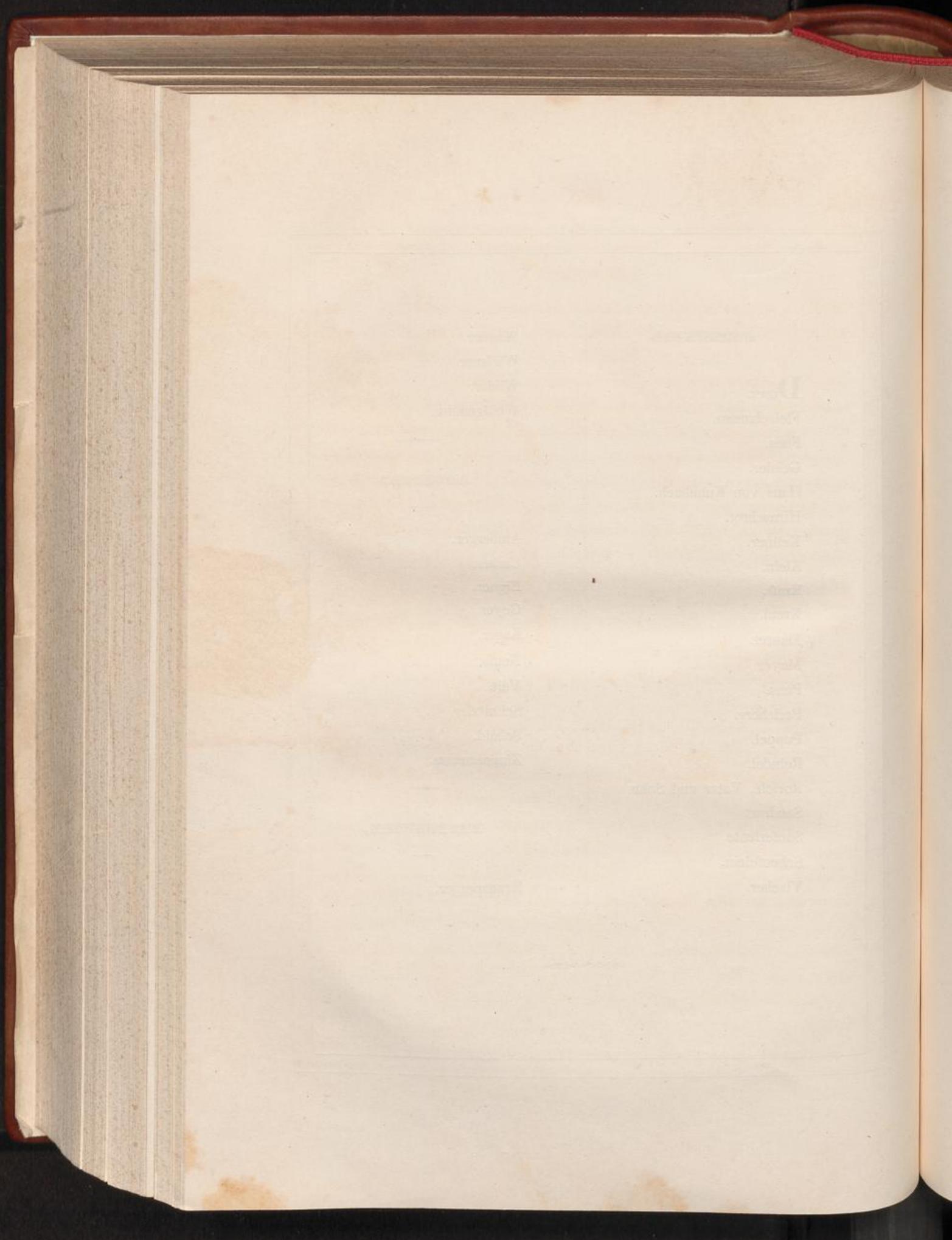
REGSBURG.

Amberger.  
Carius.  
Eigner.  
Geyer.  
Kager.  
Neufs.  
Veit.  
Schnitzler.  
Sebald.  
Zimmermann.

REGENSBURG.

Kransperger.







#### NÜRNBERG \*.

Nürnberg erkennt man noch gegenwärtig eine sehr alte Stadt, indem sie noch das Ansehen davon behalten hat. Sie ist die Vaterstadt Dürers und Vischers; sie hat wundervolle Glasgemälde, schöne Gothische Kirchen, ein Rathhaus von neuerer reicher Bauart, dessen großer Saal mit Dürers Wandgemälden geschmückt ist; sie hat kostbare Privatsammlungen, und zwei öffentliche Kunstsammlungen, von welchen die eine der Regierung, die andre der Stadt gehört, und die beide viele Kunstwerke von großem Werth enthalten.

Wir wollen hier einige Gemälde der Sammlung auf der Burg anführen.

Diese Burg selber ist eins der merkwürdigsten und ältesten Denkmäler Deutschlands; sie geht bis ins Jahr Tausend zurück,

\* Geschrieben am 28. September 1836.

## NÜRNBERG.

und die beiden Kapellen derselben, die in einem starken viereckigen Thurm über einander gebaut sind, tragen vor allen sehr auffallend das Gepräge ihres Alterthums.

Das berühmte Gemälde, genannt »das Schwedische Friedensbankett,« das bei Gelegenheit des Westfälischen Friedens auf dem Rathhause gehalten wurde, ist eben hier von SANDRART im Jahre 1650 gemalt worden. Dieser berühmte und fruchtbare Maler war alles, was er damals werden konnte, umgeben von so vielen schlechten Vorbildern. Bekannter, als durch seine Gemälde, ist er durch sein reichhaltiges Werk über die schönen Künste. In dem genannten Gemälde Sandrarts findet man 49 Bildnisse der bekanntesten Männer jener Zeit, unter andern die von Piccolomini und dem Pfalzgrafen Karl Gustav, nachmals König von Schweden.

Das Bildnis des Generals Schirmer von PENS, Dürers Schüler, der auch in Italien gelebt und Rafael gekannt hat, sieht man ebenfalls in dieser Sammlung; es trägt sichtlich das Gepräge der Italienischen Einwirkung, ohne jedoch ganz den Deutschen Grundzug zu verlieren. Es ist, wie ich glaube, vom Jahre 1540.

Weniger liebe ich einen andern Schüler Dürers, wie er sich hier zu erkennen giebt, nämlich SCHEUFELEIN: übrigens muß man nicht aufser Acht lassen, daß eins oder mehrere schwache Werke eines Künstlers wohl eine ungünstige Meinung von ihm erzeugen, aber keine schließliche Verurtheilung rechtfertigen können.

DÜRER selber scheint mir in zweien seiner hier befindlichen Gemälde, in seinen Bildnissen Karls des Großen und Kaiser Sigismunds, deren Echtheit nicht bezweifelt wird, nicht auf der Höhe seiner Kunst; gleichwohl haben dieselben seinen Ruhm nicht beeinträchtigt.

Was Scheufelein betrifft, so muß ich freilich bekennen, daß er sich noch niemals das Recht erworben hat, mir zu gefallen; vielleicht jedoch, weil mir diejenigen seiner Werke unbekannt geblieben, welche seinen Künstler-ruhm begründet haben.

## NÜRNBERG.

Weit mehr habe ich mich veranlaßt gesehen, die Gemälde zu bewundern, welche man mir als Werke des berühmtesten von Dürers Schülern, des HANS VON KULMBACH, genannt hat. Pens stand ihm zwar keinesweges nach, hatte sich aber den Italienischen Styl angeeignet, und er gehörte mehr jenem Lande an, während Kulmbach sich stets den Lehren und Vorbildern seines Meisters gleich getreu zeigt. Seine Gemälde in dieser Sammlung sind: eine schöne Grablegung; vier Heilige, auf zwei Altarflügeln, zwei auf jedem, mit der Jahrzahl 1523; eine Kreuzabnehmung; der Heilige Nicolaus in Bischofstracht, und der Heilige Pantalon. Die beiden letzten schienen mir vor allen bewundernswürdig.

KRANACH, der Sohn (zwischen 1550 und 1560), giebt sich hier auf eine sehr vortheilhafte Weise zu erkennen durch seine Venus mit Amor. Derselbe Gegenstand von Kranach, dem Vater, gemalt, hat weniger meinem Geschmacke zugesagt.

Zwei alte Gemälde im Byzantinischen Styl empfehlen sich der Aufmerksamkeit der Liebhaber. Sie stammen aus der Lorenzkirche, welche im Jahre 1270 angefangen und 1460 vollendet wurde.

Die beiden Altarflügel von WOHLGEMUTH (1480 bis 1516), dem Lehrmeister Dürers, sind sehr merkwürdig: sie stellen dar, den Heiligen Martin mit dem Heiligen Wenzel, und die Heilige Elisabeth mit der Heiligen Barbara. Das Mittelbild ist ein hölzernes Schnitzwerk aus noch älterer Zeit.

Man sieht hier noch ein anderes Holzbildwerk vom Jahre 1480, welches ich sehr schön fand: es stellt das jüngste Gericht dar.

Die Glasgemälde von MAURER sind bewundernswürdig in Hinsicht des Reichthums der Gegenstände und des Farbenglanzes: weniger sind sie es durch ihre Darstellung, durch den Styl und die Zeichnung. Man darf sich über solche Mängel nicht wundern, wenn man bedenkt, daß dieser berühmte Künstler um das Jahr 1600 lebte, in jener für die Künste in Deutschland so verhängnisvollen Zeit.

Nürnberg's größte Berühmtheit ist ALBRECHT DÜRER, und das kostbarste

## NÜRNBERG.

Andenken, was seine Vaterstadt von ihm bewahrt hat, und eins seiner schönsten Werke ist das Bildnis Holzschuhers, welches noch in dessen Hause und Geschlecht aufbewahrt wird, und welches man noch unberührt nennen könnte, wenn man nicht unglücklicherweise den Grund des Gemäldes mit einförmigem Grau neu überpinselt hätte. Nichts Besseres ist jemals im Fache des Bildnisses gemalt worden. Der Kopf und die Gewandung sind sorgfältig modelliert und ins feinste Einzelne ausgeführt: gleichwohl muß man nicht denken, daß Dürer in diesem Bildnisse, wie überhaupt in seinen Werken, eine zu kleinliche Sorgfalt zeigt, etwa wie man sie in den Bildnissen von Denner wahrnimmt: Dürer bewahrt überall in seinen Werken jenes Gepräge der Hoheit, welches den Geschichtsmaler macht.

Dieses Bildnis hält, wie ich glaube, das rechte Maafs in Hinsicht der feinen Ausführung und Modellierung: es ist ein wahres Musterbildnis.

Hier befindet sich auch ein Album, genannt »Dürersches Stammbuch«, welches im Jahre 1828 angelegt worden, und eine große Menge Zeichnungen und Kupferstiche von Deutschen Künstlern unserer Zeit enthält, deren Aufzählung zur Vervollständigung der Nachrichten dienen kann, welche dieses Werk über die große Anzahl der Künstler liefern soll, die gegenwärtig in Deutschland leben.

Unter den Zeichnungen sind mir folgende bemerklich geworden:

DE BAUX (Raymond, in Berlin). Die Schlacht bei Belle-Alliance, in der Art von Monten.

BECK (Hofmaler in Dessau). Christuskopf in Lebensgröße.

BRAUER (Friedrich Wilhelm, aus Leipzig). Der Gegenstand ist aus Goethe's Caron, die Darstellung großartig, die Anordnung schön, und die Zeichnung in vielen Theilen sehr gut.

BUCHHORN (Ludwig, in Berlin). Landschaft mit Figuren, eine hübsche Composition.

DIETZE (August, in Leipzig). Christus zu Emmaus.

DILLIS (Georg). Ein alter Kopf, Aquarell.

## NÜRNBERG.

EBERHARD (Konrad, Professor in München): die Anbetung der Könige, ein großer Steindruck, dessen Lichter mit Gold aufgehöhhet sind; eine Darstellung nach Art der alten Italienischen Bilder vor Rafael. Man kann nichts Anziehenderes und Schöneres in dieser Art sehen. Das in diesem Werke herrschende Gefühl ist ganz dem ähnlich, welches Rafaels Seele in der Jugend erfüllte. Es besteht eine auffallende Ähnlichkeit zwischen diesem Bilde und der Anbetung der Könige von Rafael, welche, *a tempera* gemalt, aus der Hauskapelle der Ancajani zu Spoleto stammt, und gegenwärtig in Berlin zu sehen ist. Im vierten Kapitel, wo von Eberhard an seinem Orte die Rede ist, wird man eine Abbildung finden, welche die Mittelgruppe dieses Bildes vor Augen stellt.

FENDI (in Wien): eine niedliche Zeichnung und ein lieblicher Gegenstand, ausgeführt nach Art der Französischen Steindrücke.

FRIEDRICH (Kaspar, in Dresden). Schöne Landschaft.

GEISLER (in Leipzig). Aquarell-Charge; sinnreich.

GRIMM (Ludwig, aus Kassel). Eine Caritas mit fünf Kindern; Bleistiftzeichnung.

HERMANN (Karl, in Breslau). Christus am Kreuze, seine Mutter und Johannes.

HÖFEL (aus Wienerisch-Neustadt, Professor), bekant durch seine Holzschnitte. Seine Versuche farbiger Holzschnitte zeigen, daß dieselben sich glücklich anwenden ließen, um die schönen Glasgemälde, die gegenwärtig in München ausgeführt werden, wiederzugeben. Dieser Künstler hat es im Holzschnitt und Elfenbein so weit gebracht, daß in Hinsicht der feinen Ausführung und Genauigkeit kein andres Land es ihm zuvorthun möchte. In Hinsicht der malerischen Wirkung, der Leichtigkeit, der Zierlichkeit und des Geistes, gleichen diese Arbeiten wenig den Französischen und Englischen: die Richtung ist eine ganz verschiedene.

KLEIN (J. A., in Nürnberg), Thiermaler. Seine Aquarell- und Ölgemälde ermangeln vielleicht der Leichtigkeit des Pinsels und der malerischen

## NÜRNBERG.

Wirkung; man könnte ihren Ton frostig finden, ihre Ausführung furchtsam und ängstlich: aber seine radierten Blätter und Federzeichnungen sind so schön, wie die Van der Velde's oder Berghems.

KLINSKI (Architekt in Ulm). Eine Fürstengruft.

VON KLÖBER (August, in Berlin). Seine Venus am Putztische, Kreidezeichnung, ist eine gelungene, gut ausgeführte Darstellung.

KOLBE (Karl, aus Berlin): seine Maskerade zeigt Ähnlichkeit mit dem Faust von Cornelius.

KRAUSE (Wilhelm, aus Dessau). Sepiazeichnung, ein stürmisches Meer, dessen Wogen an einem Felsen zerschellen: mit Geist aufgefaßt, von guter Wirkung, richtig gefühlt; eine tüchtige Zeichnung.

VON LANGER (Robert, aus München: vergl. Kapitel IV.). Eine Grablegung; verständige, edle Darstellung, welche den Maafsstab für diesen Maler giebt, und ihm eine ausgezeichnete Stelle unter den Künstlern unserer Zeit sichert. Am genannten Orte, wo näher von ihm die Rede ist, wird man einen Holzschnitt dieser Zeichnung finden.

PASSAVANT (in Frankfurt). Randzeichnung, mit vielem Geschmack.

RÖSEL (Samuel, in Berlin). Landschaft.

SCHADOW (Gottfried, der Bildhauer, und Vater des Malers). Am 18ten October 1829: Einzug von Handwerkern; basreliefartig; mit Gold aufgehöhlet; sehr schön.

SCHNORR (Veit Hans von Karolsfeld, Director der Akademie zu Leipzig). Christus als Knabe im Tempel mitten unter Jüdischen Schriftgelehrten.

SCHULTZE (Johann Karl, aus Danzig). Ein sehr gefälliges Aquarellbild, vorstellend eine Italienische Gegend.

SEIDLER (Luise, in Weimar): die Heilige Elisabeth, wie sie Brot unter die Armen vertheilt; ein liebliches Bild in Steindruck.

VOGEL (Karl Christian, Professor in Dresden). Susanna's Rechtfertigung durch Daniel.

## NÜRNBERG.

WIESSNER (K., aus Nürnberg). Gouache-Landschaft.

WINTERGERST (Professor in Düsseldorf). Dürers Apotheose, eine symbolische Darstellung, Aquarell, hat mir einen genügenden Eindruck gemacht.

Die Sammlung neuerer Kupferstiche in demselben Dürer-Stammbuche liefert uns die Namen vieler Künstler, von welchen einige kürzlich gestorben sind:

AXMANN (in Wien): mehrere schöne Kupferstiche nach Rubens. Er sticht auch Landschaften.

BENEDETTI (in Wien): Bildnisse.

BEYER (in Wien).

BUCHHORN (in Berlin): ein Bildnis.

BUSER (Friedrich, zu Aarau in der Schweiz): Genrebild.

DUTTENHOFER (in Stuttgart): Gebäude.

DWORRAK (Adolf, in Wien): Figuren, Pferde, Landschaften.

EISNER (Joseph, in Wien): nach Andrea del Sarto.

ENDER (in Wien): sehr ausgezeichnet im Fache der Landschaften.

FLEISCHMANN (Friedrich, in Nürnberg): kleine Bildnisse in punktirter Manier.

FORSTER (lebt in Paris): sein Bildnis Dürers und andere Arbeiten sind sehr vorzüglich. Er sticht in der Französischen Art, und ist einer der ausgezeichnetesten Kupferstecher unter denen, die dieses Land in so großer Anzahl besitzt, und das will sicherlich viel sagen.

FRENZEL (in Dresden): Landschaften.

FROMMEL (in Karlsruhe): große Landschaft, in der Art von Haldenwang.

GEIL (Wilhelm, in München): ein Auftritt aus dem Römischen Carneval; radiert.

## NÜRNBERG.

GEISLER (Friedrich, in Nürnberg): Landschaft, Vieh, Pferde.

HALDENWANG (in Karlsruhe): große Landschaften.

HOFFMANN (in Wien): kleine Gegenstände.

HÖFEL (in Wienerisch-Neustadt): von ihm ist schon oben die Rede gewesen. Die beste Arbeit, die ich von ihm kenne, sind tote Vögel, in Kupfer gestochen: hier ist Wirkung und Harmonie mit der sorgfältigsten Ausführung vereinigt.

HYRTH (in Wien): Bildnisse in punktirter Manier.

JUNG (in Wien).

KLEIN (in Nürnberg), von dem auch schon oben bei den Zeichnungen die Rede gewesen ist: radierte Blätter.

KOWATSCH (in Wien): Kupferstiche in kleinem Maassstabe.

LEIPOLD (in Wien): geschichtliche Gegenstände und Bildnisse.

MEYER (Karl, in Nürnberg): kleine Kupferstiche.

MONTMORILLON (in München): Bildnisse.

MÜLLER (Professor in Stuttgart, bereits verstorben): das Blatt von ihm in diesem Stammbuche ist nach Hondhorst gestochen. Dieser geschickte Kupferstecher war der Vater des Friedrich Müller, der Rafaels Madonna zu Dresden gestochen, und von ihm sind mehrere berühmte Arbeiten, unter andern das Bildnis seines Lehrers Wille, die Schlacht bei Bunkershill in Amerika, das Bildnis Ludwigs XIV. u. s. w.

MÜLLER (in Karlsruhe): die Burg Rheinstein; Stahlstich, trefflich ausgeführt.

PASSINI (in Wien): in derselben Art wie Stöber.

PRESTEL (Katherina, in Frankfurt am Main). Sie und ihr Mann, der auch Kupferstecher war, sind beide schon todt. Sie haben nach Dürer und anderen Meistern gestochen, und Kupferstiche in Folgen herausgegeben.

POPPEL (in Nürnberg): Landschaft. Er sticht sehr gut in Stahl.

RAHL (Karl, in Wien): nach Krafts trefflicher Darstellung aus Byrons Manfred; schöner Stich.

## NÜRNBERG.

SCHENK (in Braunschweig): kleine Kupferstiche.

SCHÜLER (in Karlsruhe): Bildnisse.

SCHÜTZE (Ludwig, in Dresden): Landschaft.

SEIFFER (in Stuttgart): grofse Landschaft.

STÖBER (Franz, in Wien): Almanachsbilder in punktirter Manier. Ein niedliches Frauenbild, nach Art der Kupfer zu den Englischen Taschenbüchern.

WAGNER (in Nürnberg): Bildnisse, in punktirter Manier.

WEISS (in Wien): gleicher Gegenstand in gleicher Behandlung.

WILDER (in Nürnberg): Gothische Bauwerke und Landschaften.

WITTICH (in Berlin): nach einer Federzeichnung Schinkels, ein radiertes Blatt, welches das Urbild vollkommen wiedergiebt.

---

Der Buchhändler Dr. Campe besitzt schöne Gemälde, die Dürer, Kramach und anderen berühmten Meistern beigelegt werden. Unter allen diesen Bildern, von welchen einige sehr merkwürdig sind, habe ich einen sehr schönen Bonifazio bemerkt, der mir von unbestreitbarer Echtheit schien. Herr Campe besitzt auch eine grofse Anzahl schöner Glasgemälde.

---

Der Kaufmann Hertel hat eine ansehnliche Sammlung von Gemälden neuerer, vorzüglich Nürnberger Künstler:

FUES, Geschichtsmaler.

HIRNSCHROT, malt auf Porzellan.

KLEIN. Seiner ist schon mehrmals gedacht. Herr Hertel besitzt von ihm ein Bivouac von Kosaken, und Landschaften mit Menschen und Vieh.

KREUL, Genremaler; vollendet seine Arbeiten mit grofser Sorgfalt.

PERLBERG, Genremaler.

## NÜRNBERG.

An alten Gemälden ist in dieser Sammlung ein Heiliger Hieronymus von Spagnoletto, der mir sehr echt schien, und ein großes Bild von Burgmeyer, vorstellend Maria mit dem Kinde auf dem Throne.

Die Glasmalerei wird in Nürnberg mit Erfolg betrieben, aber auf eine andere Weise, als die man in München befolgt zu den großen, von dem Könige befohlenen Bauwerken. Dort sind es wahre Mosaiken von farbigem Glase, worauf die Schatten aufgetragen sind, und sie bilden Werke von großem Umfange: hier dagegen ist es eine Art Miniaturmalerei auf weißem Glase, worin sich KELLNER, Vater und Söhne, auszeichnen. In München lasen auch, wie wir schon gesehen haben, die Herren Boisserée in eben dieser Art Abbildungen einiger alten Gemälde machen, welche zu ihrer Sammlung gehörten. Herr Hertel besitzt eine ansehnliche Reihe von Glasgemälden aus dem Leben der Heiligen Jungfrau, welche Herr SAUTERLENTE nach den Holzschnitten Albrecht Dürers gemacht hat. Kellner ist in dieser Kunst ebenso geschickt. Ich habe Glasgemälde von ihm gesehen, mit welchen wenige alte Glasmalereien die Vergleichung aushalten dürften.

Die Anzahl der Zöglinge der polytechnischen Schule, in den verschiedenen Zweigen der Kunst, beläuft sich fast auf fünfzig.

Der Kupferstecher ALBRECHT REINDEL ist Director an der Kunstschule; der Werth und die Bedeutung seiner Kupfersticharbeiten haben ihm in Deutschland eine verdiente Berühmtheit erworben. Er ist ebenso bedeutend als Zeichner, und seine große Zeichnung des »schönen Brunnens« auf dem großen Marktplatze, ist lobenswürdig. Er hat denselben Gegenstand in einem großen Kupferstich dargestellt. Seine wichtigsten Kupferstiche sind: das Bildnis des Königs von Baiern zu Fufs, im königlichen Staat; das Sebaldusgrabmal, nach Peter Vischer, auf einem größern Blatte, und kleiner, mit den einzelnen Standbildern der Apostel und Vischers; die

## NÜRNBERG.

Apostel Petrus und Paulus, Johannes und Bartholomäus, nach Dürer; *le Silence*, nach Annibal Carracci; und »lafset die Kindlein zu mir kommen,« nach H. Hefs, in dem Kupferstichhefte, welches diesen Band begleitet. Es ist hier auch zweier ausgezeichneten Schüler Reindels zu gedenken, der Kupferstecher WALTHER und WAGNER.

Reindel war nicht ohne Einfluß auf den Eifer, welcher hier sich überall für die Erhaltung der alten Denkmäler zeigt. Man stellt alles her, bringt jedes wieder an seine Stelle, und macht wieder neu, was nicht mehr ausgebessert werden kann. Dieses Bestreben ist allgemein geworden; auch sieht man wenig Städte, in welchem Lande es immer sei, welche ein merkwürdigeres Bild der Vergangenheit darböten; wenig Städte, welche in dieser Hinsicht mehr Uebereinstimmung und Harmonie des Ganzen zeigten. Um die Täuschung vollständig zu machen, müsten nur noch die Leute in der Tracht jener Zeit einhergehen: wie auf manchen Bildern von Dürers Haus u. a. geschieht.

Die Frauenkirche ist inwendig von neuem ausgemalt und vergoldet. Diese Herstellung ist nicht auf gut Glück ausgeführt, sondern man hat gewissenhaft alle Überlieferungen, alle an manchen Stellen noch sichtbaren Andeutungen und die anderswo noch übrigen Muster befolgt.

Die Lorenzkirche, welche vollkommen erhalten ist, aber innerhalb eine gleiche Steinfarbe hat, sagt mir mehr zu.

Die Jakobskirche ist auch von neuem gemalt, jedoch nicht mit demselben Aufwande von Farben und Vergoldung, wie die Frauenkirche.

Vor sechzehn Jahren habe ich in Nürnberg einen Maler RORICH gekannt, der mit seltener Geschicklichkeit die Gemälde der Altdeutschen Schule, vor allen die Kranachs, nachmachte. Er wuste ihnen so gut das Ansehn des

## NÜRNBERG.

Alterthums zu geben, daß manche Kenner davon sind getäuscht worden. Er hat unter andern mehr als vierzimal das Bildnis der Herzogin Katharina von Sachsen, der Gemahlin Heinrichs des Frommen und Tochter des Herzogs Magnus von Mecklenburg, wiederholt, wie sie ihren Sohn Moritz als Kind an der Hand hält; denselben Moritz, zu dessen Gunsten Kaiser Karl V. den älteren, Ernestinischen Zweig enterbte, und dem er die Kurwürde gab, die so auf die jüngere, Albertinische Linie kam. Viele behaupten, das Originalbildnis zu besitzen, während sie nur einen recht frischen Rorich auf einem wurmstichigen Brette haben. Dieser Rorich ist seitdem gestorben, aber sein Sohn gilt für ebenso geschickt, als der Vater. Es darf nicht verschwiegen werden, daß keiner von beiden jemand betrügen wollte, und daß sie ihre Kopien niemals für Urbilder verkauften: aber ich kenne wohl einen und den andern Handelsmann, der die Leichtgläubigkeit seiner Kunden misbraucht, und die Kopien, welche er von Rorich dem Vater oder dem Sohne hat machen lassen, für Originale ausgiebt.

Die Galerie in der Moritzkapelle besteht aus Gemälden, von welchen der größte Theil dem König, und ein anderer der Stadt gehört. Ich enthalte mich, hier die Meister aufzuzählen, deren Namen alle diese alten Gemälde führen: aber ich muß sagen, daß ich wenig Sammlungen kenne, die mich lebhafter angezogen hätten, und die eine so genugthuende Gesamtheit darböten. Der Ort ihrer Aufstellung kann nicht glücklicher gewählt, besser beleuchtet und der Bestimmung angemessener sein, welche der König ihm eben erst gegeben hat.

Unter der großen Anzahl Merkwürdigkeiten dieser Stadt, von welchen einige schon oben erwähnt sind, muß ich vornämlich noch der Aufmerksamkeit der Reisenden empfehlen: die prächtigen Glasgemälde der Lorenzkirche, die mannigfaltigen Bildwerke in Stein, Erz und Holz eben dieser Kirche; das Grabmal des Heiligen Sebaldus in der ihm geweihten Kirche,

## NÜRNBERG.

jenes berühmte Meisterwerk PETER VISCHERS und seiner Söhne; die Steinbildwerke ADAM KRAFTS in beiden Kirchen.

Für ein Werk, welches bestimmt ist, den Zustand der neuern Kunst kennen zu lehren, wäre es zu weitläufig, von allen Denkmälern seit dem Ende des funfzehnten und Anfang des sechzehnten Jahrhunderts zu reden, welche sich in so großer Anzahl in dieser Stadt befinden. An fast alle diese Denkmäler knüpfen sich die Namen Haller, Tucher, Holzschuher, Grundherr, Pirkheimer, Fürer, Pfinzing, Imhof und vieler anderer, deren Berühmtheit in dieser alten Stadt herkömmlich ist. Nürnberg war mehrere Jahrhunderte hindurch eine freie Reichsstadt und zeichnete sich unter allen andern durch ihre Handels- und Gewerthätigkeit aus, so wie durch ihren Reichthum und ihre Liebe für die Künste. Es ist die eigentlich Deutsche Stadt, die Stadt des unermüdllichen und glücklichen Kunstfleisses.

Nürnberg war im Jahre 1826 der Schauplatz eines Festes, welches zu Dürers Ehren angestellt wurde. Aus allen Gegenden Deutschlands kam eine große Anzahl Künstler zur Feier desselben zusammen, und aus dieser Zeit stammt das Stammbuch Dürers. Man hatte die Absicht, einen großen Kunstverein für ganz Deutschland hier zu stiften, und es waren die Schüler von Cornelius: Hermann, Eberle, Stilke, Kaulbach, Felner, die am meisten für diese Unternehmung thätig waren. Man sieht noch zu Nürnberg die zur Erleuchtung bestimmten durchsichtigen Gemälde, die bei dieser Gelegenheit gemacht wurden. Felner malte die Darstellung, wie Dürer bei Wohlgemuth in die Lehre geht. Dürers Hochzeit ist von Kaulbach. In dem Mittelbilde hat Eberle eine sinnbildliche Gestalt der Kunst gemalt, zu deren Füßen Rafael und Dürer sich die Hände reichen. Stilke hat auch ein Gemälde dazu geliefert. Ich kann nicht bedauern, daß dieser Verein nicht zu Stande gekommen ist: mich dünkt, der Stand der Dinge, wie er gegenwärtig besteht, ist so günstig als möglich. Zwei große Schulen, beide zahlreich, thätig und schon berühmt, die unter einander doch nichts gemein haben, weder in Hinsicht der Vortheile, noch in Hinsicht der Grundsätze;

## AUGSBURG.

dazu mehrere andere Städte, worin die Künste mit Erfolg angebauet werden; mehr als zwanzig Kunstvereine, die mehr als zwanzig Tausend Mitglieder zählen, und den Künstlern gegen hundert Tausend Thaler eintragen. Das sind doch wohl Ergebnisse, mit welchen man zufrieden sein kann, und welche der Eine große Verein von ganz Deutschland (immer jene unselige Sucht der Centralisation! . . .) sicherlich nicht zu Tage gefördert hätte.

## AUGSBURG \*.

Ich gebe diese kurze Nachricht in der Gestalt, welche sie ursprünglich empfangen hat, und wie ich sie in meinem Gedenkbuche aufgeschrieben habe.

Das Katharinenkloster, das eine weitläufige Gemäldegalerie enthält, und in welches man im Jahre 1835 die Kunstschule verlegt hat, ist zwischen den Jahren 1230 und 1239 erbaut worden. Die Jahrbücher dieses Klosters schreiben die Stiftung desselben mehreren hohen Personen der entferntesten Zeiten zu, und nennen unter denjenigen, welche am meisten dazu beigetragen haben, die Gräfin Christine von Wallenburg aus Schwabenland, die um das Jahr 1228 lebte, und die Gräfin Adelheid von Burgau. Die diesem Stifte gehörigen Ländereien, welche 60 bis 80,000 Gulden jährlicher Einkünfte trugen, sind durch Ausspruch der Regierung an den Staat übergegangen. Aus diesen Einkünften ist die polytechnische Schule mit 27,000 Gulden jährlich ausgestattet. Das sehr weitläufige Stiftsgebäude ist mit großen Kosten wieder hergestellt worden. Die polytechnische Schule ist hier verbunden mit der Ackerbau- und Gewerbschule des Ober-Donaukreises, und steht unter der Leitung des Herrn Leo. Die Zeichenschule zählte

\* Geschrieben am 26. September 1835.

## AUGSBURG.

nicht mehr als zwölf Lehrlinge. Die Galerie besteht aus den Gemälden der Sammlung im Rathhause, und soll durch eine große Anzahl Gemälde aus Schleisheim, aus der vormals Boisserée'schen Sammlung und aus den Vorräthen in München vermehrt werden.

Die bekanntesten in Augsburg wohnenden Künstler sind:

Der Professor VEIT, Geschichtsmaler.

Der Professor GEIER, Lehrer an der polytechnischen Schule und Genremaler.

NEUSS, Hofstempelschneider, von dem mehrere schöne Denkmünzen sind. Er schneidet auch in Stein.

EIGNER, Galerieaufseher und Hersteller alter Gemälde. Er malt in der Art des Van der Werf und Mieris.

SCHNITZLER, Stillebenmaler.

Der Blechschmidt CARIUS macht aus Weißblech Arbeiten, welche ihm den Namen eines Künstlers verdienen: Figuren und Zieraten, in welchen man Geschmack und einigen Schönheitssinn wahrnimmt.

Ein Goldschmidt, Namens SEBALD, verfertigt Silberarbeiten, welche des verdienten Ruhmes würdig sind, den die Stadt Augsburg sonst in diesem Fache durch ganz Deutschland hatte.

Der Doctor Werner besitzt ein altes Italienisches Gemälde der Verkündigung von großer Schönheit, dessen Colorit an die besten Werke Christofano Allori's erinnert, aber in Hinsicht der Darstellung älter zu sein scheint, als dieser Meister.

Dieses Gemälde kommt mir vor wie ein Verstofs gegen die Zeitrechnung, und ist für mich ein Räthsel geblieben.

Man sieht hier in Augsburg die ersten Werke des Professors Zimmermann, die bei weitem nicht das Verdienst der Frescogemälde haben, welche dieser Künstler in München unter Cornelius Leitung ausgeführt hat \*.

\* Mehr davon siehe oben S. 344.

## AUGSBURG.

Nichts ist so schön, als das große Gemälde des Kaspar von Kreyer, Rubens Schüler, welches ich im Rathhause gesehen habe, und das seitdem in die Pinakothek nach München versetzt worden. Dieses herrliche Gemälde stammt, wie man mir gesagt hat, aus der Düsseldorfer Galerie. Mich dünkt, Kreyer hat in diesem Werke sich zu der größten Höhe erhoben, welche irgend einer von Rubens Schülern jemals erreicht hat. Auch sah man sonst hier im Rathhause ein ungeheures Gemälde von Carlo Cignani, und ein andres von Lanfranco.

Die Arbeiten in Erz oder Blei, die öffentlichen Springbrunnen und dergleichen, so wie die Frescogemälde, welche die Außenwände der Häuser zieren, verdienen alle Aufmerksamkeit: indessen gehören diese Gegenstände größtentheils einem Zeitalter der Kunst an, wo der Geschmack sich schon von der Zurückhaltung, der Einfachheit und dem reinen Gefühl entfernt hatte, welche das Zeitalter Rafaels und Albrecht Dürers auszeichneten. Die Gegenstände sind meist allegorischer Art, und wenn sie auch geschichtlich sind, so ermangeln sie doch jener Strenge des Styls, welche man in allen dem Gebiete der Geschichte angehörigen Hervorbringungen anzutreffen wünschte. Unter den Frescomalereien sind etliche von KAGER, der um das Jahr 1570 lebte, und von AMBERGER, einem Schüler Dürers.

Die Domkirche ist ein altes Gebäude, von welchem ein Theil bis auf das Jahr 748 zurückgeht. Der Theil, welcher den Hauptaltar enthält, ist vom Jahre 1410. Die ihm gegenüber stehende Seite ist im Jahre 1048 vom Bischof Alexander erbaut. Diese geschichtlichen Angaben sind nicht das Ergebnis meiner Untersuchungen: ich gebe sie hier, wie sie mir sind überliefert worden, ohne die Richtigkeit derselben zu verbürgen.

Diese Kirche enthält mehrere sehr merkwürdige Gegenstände: ein schönes Gemälde von Amberger; Glasgemälde, welche die einzelnen Gestalten der Apostel fast in Lebensgröße darstellen, und das Gepräge des Byzantinischen Styls in auffallender Weise an sich tragen. Ein steinerner Bischofsitz scheint noch älter zu sein.

## REGENSBURG.

In der Galerie auf dem Rathhause sieht man noch eine große Anzahl alter Gemälde, und unter den neueren Werken einen prächtigen Stier in Lebensgröße, von Wagenbauer.

Der Bischof besitzt eine kleine Gemäldesammlung, worin hübsche Sachen befindlich sind, unter andern die drei Marien am Grabe Christi von Klotz, einem Maler in München, von welchem, so wie von Wagenbauer, schon im vierten Kapitel die Rede gewesen ist.

## REGENSBURG.

KRANSPERGER in Regensburg verdient unter den guten Genremalern Baierns genannt zu werden. Auch seine Landschaften haben viel Verdienst. Er zeigt Vorliebe für Gegenstände aus dem Leben der Tyroler.

Die Domkirche ist eins der ältesten, größten und schönsten Denkmale der Gothischen Baukunst. Sie enthält prächtige Grabmäler und gemalte Glasfenster, welche mit der größten Sorgfalt hergestellt, und durch die königliche Freigebigkeit mit ganz neuen Fenstern ähnlicher Art vermehrt worden, die kürzlich aus den Werkstätten Münchens hervorgegangen sind \*. Diese neuen Glasgemälde sind die ersten im Großen angestellten Versuche der neuern Glasmalerei. Man kann in diesen wichtigen Werken die Fortschritte verfolgen, welche diese Kunst zu München, unter Begünstigung des Königs Ludwig, gemacht hat. Die Glasmalerei ist gegenwärtig wieder zu der höchsten Vollkommenheit gediehen, welche sie in irgend einem Lande und zu irgend einer Zeit erreicht hat.

Das im Byzantinischen (Rundbogen-) Styl sich darstellende Hauptportal des Schottenklosters ist höchst merkwürdig und sehr gut erhalten.

\* Die einzelnen Darstellungen dieser Glasmalereien und ihre Künstler sind oben S. 465. hergezählt.

## REGENSBURG.

Die Gemäldesammlung des Fürsten von Thurn und Taxis enthält mehrere sehr ausgezeichnete Werke neuerer Künstler, als: Weller, Petzl, Gauer-  
mann, Beyer, Maes und andere.

Die Walhalla liegt eine Stunde von Regensburg. Dieser Bau hat uns schon zu Anfange dieses Bandes beschäftigt; er erhebt sich sehr würdig, in der Nähe einer so altherühmten Stadt, über die Donau.

